

## Andacht im Kurhaus am 29. August 2024 über die Raben

- **EG 304 / BG 24, 1.4-6: Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich**; / es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben, / sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. / Lobet den Herren!

Der allem Fleische gibet seine Speise, / dem Vieh sein Futter väterlicherweise, / den jungen Raben, die ihn tun anrufen. / Lobet den Herren!

Danket dem Herren, Schöpfer aller Dinge; / der Brunn des Lebens tut aus ihm entspringen / gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. / Lobet den Herren!

O Jesu Christe, Sohn des Allerhöchsten, / gib du die Gnade allen frommen Christen, / dass sie dein' Namen ewig preisen, Amen. / Lobet den Herren!

1565 Leipzig; Mel. 125.3

- **EG 705**: Wir beten im Wechsel **Psalm 8**

- **Losung** aus Hiob 38,41: **Wer bereitet dem Raben die Speise, wenn seine Jungen zu Gott rufen und irrefliegen, weil sie nichts zu essen haben?**

- Der **Hintergrund im Buch Hiob**: „Prolog im Himmel“: Der Teufel darf den rechtschaffenen Hiob versuchen und peinigen. Hiob fordert Gott zu einem „Rechtsstreit“ heraus. Er sieht sich als unschuldig an (so bis Kap. 37). In den zwei folgenden Kapiteln antwortet Gott. In den Versen im Umfeld von Kap. 38,41 wird deutlich: Gottes Gegenfragen zeigen die Größe und Souveränität Gottes. Die Schöpfung belegt dies. Der Mensch weiß z.B. nicht, wann die Gamsen ihre Jungen bekommen oder wann die Löwin zur Jagd aufbricht. Bevor wir weiter über die Bedeutung des Losungsverses im Buch Hiob nachdenken, wenden wir uns den **Raben** zu.

- **Assoziationen**: „Raben-Eltern“ (-Vater / -Mutter); „weißer Rabe“; „klaut wie ein Rabe“; „singt wie ein Rabe“; „Hoppe, hoppe Reiter ... dann fressen ihn die Raben ...“ - So gibt es einige wohl miteinander

zusammenhängende, aber doch voneinander zu unterscheidende Aspekte zum „Raben“:

- Im **Hebräischen** bedeutet „oreb“ **schwarz** sein. Es wird angewendet nicht nur für „gewöhnliche Raben“, sondern allgemein für „schwarze Vögel“, also einschließlich Krähen, Saatkrähen usw. Hoheslied 5,11 nimmt als Beispiel für die Schwärze des Haupthaars – als Zeichen der Männlichkeit – die Raben.

- Raben gelten als **unrein** (3. Mo 11,15; 5. Mo 14,14) – wohl wegen ihrer **Gefräßigkeit** - auch und gerade von Aas / toten Tieren.

- Eine Legende sagt: Weil der Rabe, den Noah losschickte „herumtrödelte“ und erst nach der Taube wiederkam, wurde er bestraft – indem seine **Farbe** von ursprünglich weiß auf schwarz gewechselt wurde.

- Die Rede von einem **weißen Raben** beschreibt eine große Ausnahme und Seltenheit – vielleicht eine (noch) nicht gefallene Schöpfung, jedenfalls eine Widersprüchlichkeit.

- Der Rabe, den **Noa aus der Arche** losfliegen ließ, konnte zweifellos Futter finden (im Gegensatz zur Taube), weil er sich von Aas ernähren konnte. Er konnte solange herumfliegen, bis sich das Wasser verlaufen hatte. (1. Mose 8,7)

- Dass die fleischfressenden Raben dem **Propheten Elia** sowohl Fleisch als auch Brot brachten, soll Gottes übernatürliche Kraft zeigen: Er kann durch diese Raben seinen Diener mit Essen versorgen. (1. Könige 17,4.6)

- Raben sind wohl **gierige Fresser** und haben „weder Lager noch Scheunen“, trotzdem **versorgt Gott sie** – und ihre Jungen! - mit Futter. Ebenso versorgt er auch die, **welche auf ihn trauen**. (Hiob 38,41; Psalm 147,9; Sprüche 30,17; Jesaja 34,11; Lukas 12,24)

- Doch sie gelten auch als **intelligente** Tiere, die Weisheit und Klugheit verkörpern. Im deutschen Sprachhintergrund ist der Name

„Rabe“ und die „Krähe“ lautmalerisch vom **Krächzen**, also dem heiseren Rufen eines Vogels abgeleitet. Weil sie auch menschliche Laute nachahmen können, gelten sie als anpassungsfähig. Raben, die auf Leichen saßen, sollen mit ihrem Krächzen den Eindruck erweckt haben, dass der Mensch noch lebe. - Ihr Schrei transportiert eine Botschaft: meist freilich Unheil.

- „Diebische Elstern“ zählen ebenfalls zur Art der Raben. Ihnen sagt man das **Stehlen**, freies Sammeln nach: Sie „klauen wie die Raben“.

- Nach altem Volksglauben **kümmert sich der Rabe wenig um seine Jungen** und stößt sie, wenn er sie nicht mehr füttern will, aus dem Nest. Daher die Bezeichnung "Raben-Mutter /-Vater /-Eltern" für lieblose, hartherzige Bezugspersonen, die ihre Kinder vernachlässigen.

- Rabe und Krähe sind in ihrer Bedeutung oft ähnlich und **ambivalent** in ihrer Symbolik im Vergleich zum Hahn, der sowohl den „Morgen“, als auch den „Tod“ ansagen kann.

- In der Psychologie wird beschrieben, wie u.a. der Rabe **Zugang zu anderen Welten** habe (Jenseits, Unterwelt, Unterbewusstsein) – mit auch magischen Fähigkeiten (Intuition) – wiederum oft mit Verweis auf die Noa-Raben-Geschichte.

- **Zerstörung und Verwüstung** stehen im Zusammenhang mit den Raben: „Nachteulen und Raben werden dort wohnen“ ist eine Ansage der Zukunft Jerusalems vor seiner Eroberung und Zerstörung (Jesaja 34, 11) – vgl. das Element der Zerstörung der Sintflut.

- Das Schwarz-Mystische von Raben kommt auch in manchen **Religionen, Kinderbüchern, Märchen und Filmen** usw. vor: oft als Zeichen für Depression, Tod, magische Flüge: z.B im Buch „Krabat“ von Ottfried Preußler; ebenso bei „Harry Potter“. Im Märchen „Die sieben Raben“ ist die Verwandlung in Raben eine Strafe, ein „Quasi-Tod“. Bei den Pueblo-Indianern ist der Rabe ein „Totem-Tier“.

In russischer Kultur ist er Symbol für die Seele eines Toten – der aus dem Jenseits Botschaften senden kann. - Doch auch hier gibt es Ambivalenzen durch **positiven Gebrauch**: Odysseus bekommt von Athene einen Schutzschleier aus dem Gefieder eines Raben, der ihn vor Verrat bewahren soll. Schließlich ist ein Rabe Maskottchen der japanischen Fußballnationalmannschaft und im Logo des Fußballvereins Schalke 04 zu finden.

- **Zusammenfassung und Auswertung**: Später erst wird Hiob sagen: „Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen, nun aber hat mein Auge dich gesehen, darum spreche ich mich schuldig.“ (Hiob 42, 5.6) Wendepunkt hin zu dieser Einsicht ist die Erkenntnis der Güte und **Barmherzigkeit Gottes** – und diese **klings hier bereits an**. Darum ist die Theodizee-Frage („Gott, warum leidet der Gerechte? - Wo ist Gottes Allmacht?“) nicht zielführend. **Frieden mit Gott** und Trost im Leid findet Hiob – und finden wir! - erst im Wahrnehmen der Güte und Gnade Gottes; als Christen: bei Jesus Christus.

- **EG 504, BG 57, 1-6: Himmel, Erde, Luft und Meer** / zeugen von des Schöpfers Ehr. / Meine Seele, singe du / und bring auch dein Lob herzu.

Seht das große Sonnenlicht, / wie es durch die Wolken bricht. / Auch der Mond, der Sterne Pracht / jauchzen Gott bei stiller Nacht.

Seht, wie Gott der Erde Ball / hat gezieret überall. / Wälder, Felder, jedes Tier / zeigen Gottes Finger hier.

Seht, wie fliegt der Vögel Schar / in den Lüften Paar bei Paar. / Donner, Blitz, Schnee, Regen, Wind / seines Willens Diener sind.

Seht der Wasserwellen Lauf, / wie sie steigen ab und auf. / Von der Quelle bis zum Meer / rauschen sie des Schöpfers Ehr.

Ach mein Gott, wie wunderbar / nimmt dich meine Seele wahr. / Drücke stets in meinen Sinn, / wer du bist und was ich bin.

1680 Joachim Neander; Mel. 47.3